

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 53 (1988)
Heft: 2

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatkundliche Literatur

Baselbieter Wandkalender 1988

Basellandschaftliche Kunstvereinigung, Skulpturenausstellung im Herbst 1987, kombiniert mit Wandkalender 1988.

Sechs freischaffende Bildhauer der Regio (Martin Grossenbacher, Michael Grossert, Jürg Häusler, Valery Häusler, Claudio Magonis, Paul Suter) haben im vergangenen Herbst auf dem Landgut Castelen bei Augst ihre Werkgruppen ausgestellt. Die Künstler werden in Kurzbiographien vorgestellt und 6 vortreffliche Grossaufnahmen zeigen ihre Werke in der landschaftlich schönen Umgebung des Parkes auf Castelen. S.

Schaub Druck Sissach, Volksstimme

Als Kalenderbild wurde eine Vergrösserung des Kupferstiches «Wintersingen» von Emanuel Büchel gewählt. Dieser ist in Daniel Bruckners «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel» enthalten und 1761 entstanden. Wie bisher üblich, findet sich als Beilage ein ausführlicher, vorzüglicher Kommentar, diesmal verfasst von Dr. Hans Sutter, alt Staatsarchivar und Dr. Mathias Manz, dem neuen Staatsarchivar. Das ursprüngliche Weinbauerdorf Wintersingen wird darin anschaulich beschrieben und mit der heutigen Siedlung verglichen. Zwei Farbphotographien der Gegenwart leisten dabei als Gegenüberstellung von einst und jetzt gute Dienste. S.

Therwiler-Kalender 1988. Wie schon im vergangenen Jahr hat der Verein «Alt-Therwil» erneut einen Monatskalender ausgegeben. Die dreizehn Photographien zeigen in diesem Jahr Brunnen und Bäche des Leimentaler Dorfes. In einem kurzen Einführungstext weisen P. Gutzwiller und Th. Zürcher darauf hin, dass das Wasser für moderne Wohlstandsmenschen unserer Breitengrade eine Selbstverständlichkeit ist, wir aber beim gedankenlosen Wasserkonsum vergessen, dass anderwärts das Wasser für viele Menschen eine Lebensfrage darstellt. W.

Joseph Melchior Galliker, Schweizer Wappen und Fahnen. Schriftenreihe der Stiftung Schweizer Wappen und Fahnen, Heft 1. 75 Seiten mit 312 Wappen und Figuren. Zug 1987.

Das schicke Heft vermittelt eine leichtfassliche Einführung in die Heraldik (Wappenkunde), ihre praktische Anwendung (Familien-, Gemeinde- und Kantonswappen) und ihre wissenschaftliche Auswertung. Die Schrift ist vorbildlich illustriert. S.

Hans Buser-Karlen, Wasserversorgung Titterten. 57 Seiten mit 29 Bildern, Plänen und Graphiken. Titterten 1987.

Die von der Gemeinde Titterten herausgegebene Broschüre ist eine reich illustrierte, gut dokumentierte Untersuchung. Sie übernimmt auch die Ergebnisse der in den «Baselbieter Heimatblättern» 1979 erschienene Darstellung von Adolf Weber-Gredig. Anhand der Gemeindeprotokolle und anderer Akten wird ein anschauliches Bild der Entwicklung der Wasserversorgung einer Berggemeinde entworfen. Im 17. Jahrhundert bestanden ausschliesslich Sodbrunnen. Im 18. Jahrhundert existierte daneben ein laufender Brunnen, der aber in Trockenzeiten wenig oder kein Wasser lieferte. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts fanden unter Beizug von Rutengängern mehrere erfolglose Brunnengrabungen statt. 1894 fasste man eine wenig ergiebige Quelle und baute in Dorfnähe ein Reservoir, wodurch einige Dorfbrunnen gespiesen werden konnten. Hausleitungen gab es aber noch keine. Im Jahre 1902 wagte die Gemeinde die Erwerbung einer guten Quelle (Goldbrunnen) auf der Wasserfalle. Im gleichen Jahr wurde die 3,3 km lange Zuleitung und ein Reservoir auf Egg erbaut. Nachdem diese Wasserleitung sich während 75 Jahren gut bewährt und auch Hausleitungen ermöglicht hatte, erfolgte 1987 der Ausbau des Wasserwerks mit einem neuen Reservoir mit Sandfilter und Entkeimung mit Ultraviolett-Strahlen. Gleichzeitig wurden zusammen mit der Gemeinde Liedertswil durch Verträge mit dem Wasserwerk Reigoldswil/Ziefen der Bezug von Quellwasser in Trockenzeiten garantiert und die notwendigen Zuleitungen und Pumpanlagen erstellt. S.

Sechs Schweizer Flugpioniere: Die Brüder Dufaux, Oskar Bider, Alfred Comte, Walter Mittelholzer, Balz Zimmermann. In: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik, Band 46. Zürich 1987, 100 Seiten, reich illustriert.

Dieses Jahr sind es genau fünfundsiebzig Jahre her, seit Oskar Bider (1891–1919) die berühmten Flüge über die Pyrenäen und die Alpen durchführte, die ihn zu einem der bekanntesten Piloten überhaupt machten. Dazwischen flog er im gleichen Jahr, genauer am 9. März 1913, anlässlich des 2. Basler Flugtages die erste schweizerische Flugpost, als er zugunsten der Schaffung einer nationalen Militäraviatik 75 kg Post von der Basler Schützenmatte aufs Liestaler Gitterli beförderte. Bider führte diese Flüge mit einem Blériot-Eindecker aus, auf dessen Seitenruder er eigenhändig den Baselbieter Stab und den Namenszug «Langenbruck» gepinselt hatte. Rechtzeitig zu diesen grossen Ereignissen in der Frühzeit des schweizerischen Flugwesens veröffentlichte der rührige «Verein für wirtschaftshistorische Studien» einen Band über sechs Schweizer Flugpioniere. Den Beitrag über den Baselbieter Aviateur Bider verfasste Dr. Ulrich C. Haller aus Sempach. Er zeichnet auf 15 Seiten ein abgerundetes Bild über das kurze, aber intensive Leben des Luftfahrtpioniers aus Langenbruck, der es fertigbrachte, in wenigen Jahren die Schweizer für die Fliegerei zu begeistern und selbst vom jungen Landwirt zum aviatischen Nationalheld der Schweiz zu avancieren. Indem er Biders Freund, den späteren Oberstdivisionär Rihner zitiert, verschweigt Haller auch nicht, dass Alkohol im Spiel war, als Bider am Morgen des 7. Juli 1919 bei einer Akrobatik-Demonstration in Dübendorf den Tod fand. W.

Emmy Honegger, Alt-Pratteln im Bild. 190 Seiten mit 91 Bildern. Pratteln 1987, Preis Fr. 35.—. Seit 1982 haben in Pratteln wiederholt Photoausstellungen stattgefunden, bei welchen alte Ansichten aus dem Dorf zu sehen waren. Wie ähnliche Ausstellungen in andern Orten stiessen selbstverständlich auch in Pratteln diese nostalgischen Bilderschauen auf grosse Begeisterung, vorab bei den Einheimischen. Die alten Photographien wurden von Mitgliedern der kommunalen Museumskommission zusammengetragen; sie bilden heute in Form von Repros (Copy-Proofs) einen gewichtigen Teil der «Historischen Dokumenten-Sammlung». Aus diesem Bildarchiv hat nun Emmy Honegger, die Redaktorin des «Prattler Anzeigers», knapp hundert Photographien aus «Alt-Pratteln» ausgewählt und kommentiert. Entstanden ist ein Schaubuch über eine Gemeinde, die zu Beginn dieses Jahrhunderts sich vom verträumten Bauerndorf zum modernen Industrieort zu wandeln begann. Dass dabei auch manches zum Opfer fiel, versteht sich von selbst. Der stattliche Band im Folio-Format zerfällt in die Kapitel «Pratteln aus der Vogelschau», «Rundgang durch den Dorfkern», «Alltagsleben» (beinhaltend: «Landwirtschaft», «Handel, Gewerbe und Industrie», «Das Gemeindegewerbe», «Unglücke» und «Verkehr»), «Brauchtum» und «Personen und Persönlichkeiten». Das Buch erschien im Zusammenhang mit der jüngsten «Alt-Pratteln»-Sonderausstellung, die gleichzeitig mit dem Ende November 1987 eingeweihten heimatkundlichen «Museum im Bürgerhaus» eröffnet wurde. Etwas zu bedauern ist, dass in dieser Nostalgie-Schau in Buchform mancher Kommentar etwas sehr knapp ausgefallen ist, obwohl weitere Informationen noch beizubringen gewesen wären. W.

Heinz Bischof, Im Schwarzwald und am Hohen Rhein. Sagen aus Südbaden und der Nordschweiz. Morstadt Verlag Kehl, 1982. 395 Seiten, Preis DM 29.80.

Der Herausgeber, früher Rektor von Rastatt, heute Schriftsteller in Karlsruhe. Er hat eine Reihe von Sachbüchern, Sagen- und Anekdotensammlungen aus Baden und dem Elsass veröffentlicht. Im vorliegenden Band begibt er sich in die Regio Basiliensis: Südlicher Schwarzwald, Oberrhein zwischen Schaffhausen und Basel, Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Aus den «Baselbieter Sagen» wird eine Auslese von 34 Nummern geboten. Der gut redigierte Band wird durch ein Orts-, Themen- und Quellenverzeichnis abgeschlossen. S.

Eduard Strübin, Schwänke und Witze aus Jeremias Gotthelfs Geschichten-«Drucke». Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Bd. 71. 229 Seiten, mit einem Porträt Gotthelfs auf dem Schutzumschlag von Friedrich Dietler, datiert 1844. Basel 1986. Preis Fr. 32.—.

Jeremias Gotthelf, der sich selber Volksschriftsteller genannt hat, kannte wir kaum ein anderer die «Drucken», d.h. die Schachteln, in welchen «die Schwänke und lächerlichen Erzählungen auf

bewahrt liegen im Gedächtnis der Menschen». Überlegen verfügte er über diese und liess sie reichlich in sein Werk einfließen. Der Verfasser hat als anerkannter Gotthelf-Kenner sich die Mühe genommen, sämtliche Werke Gotthelfs auf diese Einschübe durchzugehen. Die 382 Nummern enthalten Spässe, belehrende Exempel und auch solche für den politischen Kampf. Sie werden, wo nötig, sachlich und sprachlich erklärt. Zwei Kapitel befassen sich anschliessend mit der Frage nach den Quellen, die Gotthelf benützt hat und mit der Form und der Funktion der Schwänke und Witze. Damit wird deren Bedeutung nicht nur für die Kenntnis des Dichters, sondern auch für die Forschung deutlich gemacht. Verschiedene Verzeichnisse (Behörden, Beamte, Münzen, Mass und Gewicht) und ein ausführliches Sach- und Motivregister schliessen den Band. Strübins Werk ergänzt die Gotthelf- und Erzählforschung in hohem Masse und bereitet sowohl dem Wissenschaftler als dem Gotthelf-Leser viel Vergnügen. S.

Meinrad Ballmer und Mitarbeiter, s'Baselbiet. Verlag des Kantons Basel-Landschaft. Liestal 1986. 243 Seiten, mit 229 meist farbigen Abbildungen und 96 Figuren und Graphiken. Preis Fr. 14.—.

Als «kleiner Helfer» für die erste Kontaktnahme für Neuzuzüger gab der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft um 1969 die Broschüre «Willkommen im Baselbiet» heraus. Nachdem 1972 eine Neuauflage erschien, liegt nun eine Neubearbeitung vor, die umfangreich und vorbildlich illustriert zu einem Bilder- und Lesebuch und zu einem Nachschlagewerk geworden ist. 's Baselbiet umfasst 15 Kapitel; auf über 80 Doppelseiten wird je ein Thema zum Anschauen und Lesen geboten. Im Anhang (gelbe Seiten) werden die wichtigsten Informationen in Stichworten über die 73 Gemeinden des Kantons aufgeführt. Ein Inhaltsverzeichnis am Anfang und ein ausführliches Schlagwort- und Namenregister erleichtern das Nachsuchen nach Themen und einzelnen Fakten. Auch Literaturangaben bei den einzelnen Abschnitten fehlen nicht. Wir begrüssen die neue Publikation auf das Beste. Bei einer Neuauflage schlugen wir vor, den Standort des Photographen des schönen doppelseitigen Bildes «Sonnenseite des Baselbiets» (Seite 10/11) genau zu bezeichnen und zur Abrundung des Textes auch einen Abschnitt über die historischen, landes- und naturkundlichen Publikationen des Kantons (Urkundenbuch, Kantonsgeschichte, Zeitschriften) beizufügen. S.

Ex Libris, Sagen der Schweiz. Band Basel und Baselland. 275 Seiten, mit 25 Abbildungen. Zürich 1986. Preis Fr.

Das handliche Buch wird durch eine gute, lesenswerte Übersicht des Volkskundlers Dominik Wunderlin eingeleitet. Die Auswahl der Sagen besorgte Peter Keckeis. Für die Stadt Basel (80 Nummern) wurden verschiedene alte Chroniken herangezogen, während für Basel-Landschaft (132 Nummern) neben den «Baselbieter Sagen» von P. Suter und Ed. Strübün auch die Sammlungen von H. G. Lenggenhager und G. Sütterlin zum Zuge kamen. Als Illustrationen wählte man prägnante Holzschnitte aus Chroniken. Literaturangaben, Quellenvermerke zu den Texten und ein Ortsverzeichnis ergänzen den Textteil. S.

Redaktion: Dr. Peter Suter, 4424 Arboldswil und Dominik Wunderlin, lic. phil., Albert Schweitzer-Strasse 10, 4059 Basel — Verlag Landschaftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis Fr. 12.—